

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich einschl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 M., durch die Post bez. 1,65 M., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 M., durch die Post bezogen 1,95 M. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Soffen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Rood, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Risch, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 49. 1. Blatt.

Donnerstag, 3. März (Funigunde.)

1910. 85. Jahrg.

Stadtverordneten-Sitzung.

Neuss, 2. März.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung entspann sich, wie schon mitgeteilt, eine längere Aussprache über das Ortsstatut betr. Ausführung des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden.

Stadtver. Breuer führte aus: Er finde in dem Ortsstatut viele Härten für Anwohner. Wenn einer vorhabe, ein Haus zu bauen und habe dafür 50 000 M. ausgeworfen, und die Stadt komme und verlange für die Fassade Aufwendungen von 1000 oder 1500 M. mehr, so sei es in diesem Falle praktisch, daß die Stadt mindestens einen Teil der Mehrkosten trage. Er gebe zu, daß bei der Reklame manche Auswüchse entstanden seien. Man möge aber bedenken, daß die Geschäftsleute Reklame machen, um Geschäfte zu machen und steuerkräftig zu bleiben. Eine Härte liege besonders in der Anwendung auf bestehende Anlagen dieser Art. Er glaube, in Großstädten, davon habe er sich selbst überzeugt, gebe es viel mehr Plakate wie es hier der Fall sei und hier je gewesen sei. Er finde viele Härten in der Vorlage und beantrage Vertagung.

Bürgerm. Gießen: Dagegen möchte er in etwa opponieren. Die Befürchtung, es würden in erster Linie ansässige Geschäftsleute getroffen, treffe nicht zu. In Betracht kämen meist diejenigen auswärtigen Firmen, die ganze Giebel mieten und verunstalten und dadurch das Straßenbild anderer Städte verunstalten. Es liege sogar ein gewisser Schutz für das heimische Gewerbe darin. Es sei ein Irrtum, das Bauen werde verteuert. In keinem Falle treffe das zu. Es handle sich darum, daß die Gebäude architektonisch in eine gewisse Harmonie gebracht werden, also nur um kleine Abänderungen.

Stadtbaumeister Sittler: Die Anregung sei vom Minister ergangen. Dieser habe auch Ausführungsbestimmungen erlassen. Darin stehe, daß nur da eingeschritten werden solle, wo etwas verkehrend wirke.

Bürgerm. Gießen: Gerade die Bestimmungen würden einen ganz erheblichen Ansporn für das Kunstgewerbe mit sich bringen, auch in weiterem Sinne für das Maler- und Anstreichergewerbe. Das werde durch die Fortbildungsschule an sich in erfreulicher Weise in bessere Bahnen gelenkt. Die Allgemeinheit hat ein erhebliches Interesse daran.

Stadtbaumeister Sittler: Die Art und Weise, wie die Bestimmungen gehandhabt werden sollen, werde in den Ausführungen des Ministers weiter erörtert. Es sollen Sachver-

ständige gehört werden. Fänden sich Anstände, so werde in den meisten Fällen eine mündliche Erörterung den richtigen Weg zeigen, auf dem man dem Zweck des Gesetzes gerecht werden könne. Es werde zu beachten sein, daß es der Absicht nicht entspreche, Anforderungen zu stellen, welche schwere wirtschaftliche Schädigungen zur Folge haben würden. Insbesondere dürfe man nicht so weit gehen, daß es unmöglich werde, zu bauen. Wegen der Dreikönigen-Straße habe er einen Fall schon gehabt. Er sei mit den Bauherren, Architekten und dem Architekten der Kirche zusammengekommen. In der Zeit von 1 1/2 Stunden sei man sich klar darüber gewesen, was gemacht werden solle.

Stadtver. Breuer: Er freue sich, daß das Gesetz milder spreche wie das Ortsstatut. Er gebe zu, daß unter den heutigen Verhältnissen auch mit dem Ortsstatut ganz gut fertig zu werden sei. Wer bürge aber dafür, wenn mal ein ganz anderer Gesinnung hier maßgebend sei.

Bürgerm. Gießen: Es würden doch zwei Sachverständige von den Stadtverordneten gewählt.

Stadtver. Breuer: Die könnten auch verschiedener Meinung sein. Es sei immer eine Härte, wenn gesagt werde, man müsse so oder so bauen und könne nicht bauen wie man wolle. Es gefalle ihm gut, daß die Leute keine Mehrkosten zahlen sollen.

Bürgerm. Gießen: Die Hauptsache sei die Linienführung. Das etwas gekrümmte liege im Interesse der Allgemeinheit. Es gebe hier manche Gassen, die jedem ein Stein des Anstoßes sei. Wenn z. B. an einer Straße Stallungen stehen, die keine Fenster haben und nur mit Brettern zugemauert sind, so sei das nicht schön und eine Aenderung liege im Interesse der Allgemeinheit.

Stadtbaumeister Sittler: Auf jeden Fall könne jeder seine Disposition seines Baues so treffen, wie es für sein Gewerbe nötig sei. Es handle sich um die äußere Gestaltung. Ein gut veranlagter Architekt werde aus jeder Disposition ein richtiges Bild hervorzubringen. In einzelnen Fällen könne der Regierungsverordnungspräsident entscheiden. Dann kämen wieder neue Sachverständige. Das Verfahren sei ungefähr derselben Art wie das Entgeltungsverfahren.

Stadtver. Breuer: Das sei gut und wohl, aber mit großen Unannehmlichkeiten verknüpft. Er komme nochmals auf die Reklameschilder zurück. Diese gänten dazu, Leuten den Erwerb zu erleichtern. Wenn die Anbringung erschwert werde, so empfinde der Wirt, der z. B. eine Laterne anbringe, das als große Härte. Habe der eine vor dem Haus eine Reklame, die beleuchtet sei, so sage der eine, es sei schön, der andere nicht.

Hauptsache solcher Reklame sei doch die Orientierung Fremder zu ermöglichen.

Bürgerm. Gießen: An sich könne die Stadt als Eigentümer der Straße und der darüber befindlichen Luftsäule die Straßenschilder schon beseitigen. Man wolle aber doch nur, daß die Reklame sich den Verhältnissen anpasse, daß sie nicht verlegend wirken. Darin liege doch das große Interesse der Allgemeinheit. Man möge sich die Straßenschilder früherer Jahrhunderte ansehen, die der Straße zur Zierde gereichten. Auch die moderne Reklame habe sehr schöne Sachen hervorgebracht. Es solle aber verhindert werden, daß eine Reklame einsehe, die das allgemeine Stadtbild verunzert. Er wisse nochmals auf die Anstreicherei ganzer Giebel hin, womit Firmen die Straßen der ganzen Welt verunzerten. Dem Eigentümer werde man am eigenen Hause nicht so leicht zu nahe kommen. Auch werde gegeben werden müssen, daß Reklameschilder 20 Meter im Quadrat, nur aus angestrichener Leinwand bestehend, monatelang verregnet hängend, nicht schön seien. Es müßten Mittel in die Hand gegeben werden, solches zu verhindern.

Bürgerm. Gießen: Ich will nicht vor, daß auch der Bauherr bei den Verhandlungen gehört werde. Auch müsse mindestens eine mündliche Verhandlung stattgefunden haben.

Der Vorsitzende ist mit einem entsprechenden Zusatz einverstanden.

Stadtver. Breuer: Er bitte über seinen Vertagungsantrag abstimmen zu lassen.

Stadtver. van Endert: Er halte die Bestrebungen für sehr lobens- und anerkennenswert, finde aber, daß das Gesetz an und für sich genug Handhaben biete. Er sehe in dem vorliegenden Entwurf lediglich eine Verschärfung des Gesetzes. Es werde auch nicht, wie schon erwähnt worden sei, von einer Erleichterung gesprochen bezüglich der Beihilfen, wenn mehr Kosten entstünden. Er halte aus diesen Gründen die Sache für nicht genügend geklärt und unterstütze den Antrag Breuer. Die Stadt habe erlebt, daß, als sie gezwungen das Urteil Sachverständiger anzuerkennen, dieses Urteil sehr unangenehm gewesen sei. Er glaube, daß sich noch manches in dem Entwurf erledigen lasse. Man möge die Beschlussfassung noch einmal vertagen und die Vorlage einer gründlichen Durcharbeitung unterwerfen.

Bürgerm. Gießen: Das Statut sei ein halb Duzend mal vorbereitet. Er müsse es aber wieder auf die nächste Tagesordnung setzen, da die Aufsichtsbehörde eine dringende Erledigung wünsche.

Der Antrag Breuer wurde, wie schon berichtet, angenommen.

Kommunion und Konfirmation Vorzugspreise

Bekleidung für

Knaben

Anzüge	8.50	11.50	13.50	bis	42.00 M.
Hüte	1.50	2.25	2.60	bis	7.50 M.
Glacé-Handschuhe	1.25	1.40	1.50	bis	1.80 M.
Faltenhemden	2.30	2.80	3.00	bis	3.50 M.
Vorhemden	25 S.	40 S.	70 S.	bis	1.20 M.
Kragen	30 S.	40 S.	50 S.	bis	60 S.
Krawatten	20 S.	30 S.	50 S.	bis	70 S.
Manschetten	25 S.	35 S.	45 S.	bis	75 S.
Hosenträger	35 S.	45 S.	55 S.	bis	1.00 M.
Sträusschen	15 S.	30 S.	60 S.	bis	1.00 M.
Korzetücher	20 S.	40 S.	80 S.	bis	1.25 M.
Strümpfe u. Socken	50 S.	60 S.	80 S.	bis	1.50 M.

Bekleidung für

Mädchen

Kleider aus weissen und crème Wollstoffen	16.50	19.00	bis	60.00 M.
Kleider aus Mull, Batist etc.	12.00	18.00	bis	50.00 M.
Kleider aus farbigen und Fantasie-Stoffen	12.00	14.00	bis	55.00 M.
Jacketts in allen modernen Fassons	0.00	10.00	bis	35.00 M.
Handschuhe	28 S.	35 S.	bis	1.00 M.
Kränze	1.00	1.50	bis	9.00 M.
Schleier	1.50	2.50	bis	7.00 M.
Korsets	80 S.	1.20	bis	2.50 M.
Hüte	2.50	3.50	bis	19.00 M.
Strümpfe	60 S.	1.00	bis	1.70 M.
Hemden und Hosen	95 S.	1.35	bis	3.50 M.
Piqué- und Feston-Röcke	1.45	2.00	bis	12.00 M.

Haus-Ausstattung

Vorhänge, das Fenster	2.40 M.	3.00 M.	4.00 M.	5.00 M.	bis	90.00 M.
Gardin- und Vorhangstoffe	Meter 18 S.	32 S.	45 S.	60 S.	bis	2.50 M.
Läuferstoffe	Meter 38 S.	50 S.	75 S.	1.00 M.	bis	9.00 M.
Teppiche, abgepasst, 150 x 200 bis 400 x 500 cm.	6.00 M.	9.00 M.	12.50 M.	15.00 M.	20.00 M.	bis 150 M.
Dekorationen	6.00 M.	8.00 M.	12.00 M.	15.00 M.	bis	60.00 M.
Kaffeedecken — Tischtücher						
Servietten — Plüschdecken						
Bettspalten — Bettvorlagen						
: : zu niedrigsten Preisen. : :						

Seide

schwarz, weiss und farbig
Meter 1.25 1.45 1.85 2.40
und höher

Rud. van Endert

Neuss

Markt.

Kleiderstoffe

schwarz, weiss und farbig
Meter 90 S. 1.25 1.50 1.80 2.50
und höher

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin u. Tante,

Frau Wwe. Johann Rector,
Katharina geb. Spicker,

nach längerem, schweren Leiden, im Alter von 74 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Köln, den 2. März 1910.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus Furthstrasse 54, aus statt. Die feierlichen Exequien werden am Samstag, den 5. März, morgens 9 Uhr, in der Marienkirche abgehalten, wozu ergebenst eingeladen wird.

Kölner Konsum-Anstalt

H. Lohmar

Büchel 12. Seitenstr. 1. Grefelderstr. 54.

lebendfrischen Schellfisch	per Pfund 23 Pfg.
Bratfisch	" " 17 "
Kablian, ohne Kopf	" " 27 "
Stodfisch, gewässert	" " 25 "
10 Stück große Bratbündel	45 "
Sprotten	per Pfund 60 "
Roheffer	pro Stück 5 "
Hollmöpfe	2 Stück 11 "
grüne Heringe	2 Pfund 15 "

sowie alle Kolonialwaren
zu bekannt billigen Preisen.

Größere Cravattenfabrik sucht tüchtige, in allen Teilen der Fabrikation durchaus erfahrene

Konfektionsdame

zu engagieren. Es wollen sich nur solche Damen melden, die besonders im Entwerfen neuer geschmackvoller Formen billigen und besseren Genres, sowie im Kalkulieren, Patronieren durchaus selbstständig und erfahren sind.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expedition dieses Blattes unter K. L. 20.

Junger Kaufmann sucht für den Bezirk Düsseldorf oder Aachen eine Vertretung, Ration kann in jeder Höhe gestellt werden. Offert. unt. J. H. an die Expedition dieses Bl. 20.

Ein ordentlicher **Müllergefelle** sofort od. in 14 Tagen gesucht. H. Worms, Wassermühle, Einbrungen b. Kaiserwerth, Bahnstation Calum.

Tüchtigen selbstständigen **Modellschreiner** sucht Rheinische Maschinenfabrik.

Schlosserlehrling gesucht Josefsstr. 30.

Lehrling gesucht. Für das Kontor einer bed. Fabrik wird ein mit guten Schulzeugnissen verseh. intell. junger Mann zum baldigen Eintritt in die Lehre gesucht. Bewerber mit hoh. Schulbildung bevorzugt.

Selbstgeschriebene Bewerbungen an die Expedition d. Bl. Blattes erbeten. G. B.

Zu Ostern kann Sohn ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten. Buchdruckerei der Neusser Zeitung, Robert Meck.

Kräft. Jungen für die Fabrik gesucht. Joh. Norbisch, Sternstraße 45.

1. Etage, 5 Räume, 1 Mansarde, per 1. April zu vermieten. Näheres Mittelstraße 14.

2 Zimmer Wo. f. d. Exp.

Ein großes Zimmer an alleinlebende Person zu vermieten. [1453] Wo. sagt die Expedition.

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Büchel 6.

Ordentliche Leute finden Kost u. Logis. Wo. sagt die Expedition.

Junger Ziegenbock sofort zu verkaufen. Wo. sagt die Expedition.



Präzisions-Uhren

— auf die Minute regulierbar —

besonders geeignet für

Kommunion- und Konfirmations-Geschenke

werden in eigener Werkstätte abgezogen u. reguliert.
Reelle schriftliche Garantie.

— Bekannt grösste Auswahl in —

modernem Gold- und Silberschmuck,

wie Ringe, Broschen, Colliers, Ketten, Armbänder, gefüllte Etais mit Bestecks, Nähgarnituren, Schreibgarnituren usw.
Werkstätte für Uhren-Reparaturen, geschmackvolle Umänderungen, Gravierungen, Vergolden, Versilbern. (1230)

J. P. Plücken,

Niederstr. 79—81.

Telephon 347.

Gründung 1845.

Oberrealschule i. E. Neuss.

Ostern 1910 wird die

Obersekunda

angegliedert. Die Aufnahmeprüfung ist am **12. April, morgens 8 1/2 Uhr.**

Das für den Eintritt in die Sexta geeignetste Alter eines auf der Volksschule vorgebildeten Knaben ist das vollendete zehnte Lebensjahr.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen:

1. das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule,
2. ein Impf- oder Wiederimpfungsattest,
3. der Geburtsschein (oder das Familienbuch).

Der Unterzeichnete ist an allen Wochentagen von 11—12 1/2 Uhr zu sprechen.

Direktor Dr. Buchkremer.

Vorschule der höheren Lehranstalten zu Neuss.

(Angegliedert an die Oberrealschule). Die Vorschule bereitet normal beanlagte Schüler in drei Jahren auf die Sexta der höheren Lehranstalten vor.

Für die unterste Vorschulklasse werden Vorkenntnisse nicht verlangt.

Anmeldungen für alle drei Klassen nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen von 11—12 1/2 Uhr entgegen.

Direktor Dr. Buchkremer.

Gott vergelte es!

Für die Bezeugung freudiger Anteilnahme am Tage meiner Primiz sage ich innigen Dank. Herzlichen Dank dem Kirchenchor von St. Marien, herzlichen Dank den guten Nachbarn und den Bewohnern der Capitel-, Hermann-, Büttger- und Rheydterstrasse für die herrliche Ausschmückung und Illumination, herzlichen Dank den Herren der Ausschmückungs-Kommission.

Josef Pütz, Neopresbyter.

Mitgliedern

des Kreis-Obst- und Gemüsebau-Vereins, sowie aller anderen Obst- und Gemüsebau-Vereine gewähre ich für alle Baumschulartikel auf die Preise meines Haupt-Kataloges

10% Rabatt.

Pomona, Baumschulen u. Obstplantagen, Julius Hönings, Neuss a. Rh.

GROSSE Modenwelt

1 Mk

Tonangebend!
Unerreicht!
Rosen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorita.
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwach, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

HOTEL WEINHAUS.

Von Donnerstag, den 3. bis Sonntag, den 6. März
Aussergewöhnliches Gastspiel

Ben-Ali-Bey.

Egyptische Magie! Japan. Zauberspiele! Indische Fakirkünste! Verwirklichung der Märchen u. A.!
Preise der Plätze im Vorverkauf Buchhandlung van Haag und Cigarrengeschäft Neumann:
Sperrsitze 1.75 M., I. Platz 1.25 M., II. Platz 75 Pfg.
An der Abendkasse 25 Pfg. mehr. **Anfang 8 Uhr.**
Sonntag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Schüler und Kinder halbe Kassenpreise.

Kaufmännischer Verein, Neuss.

Freitag, den 11. März 1910, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Hotel Biloth:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage;
 2. Neu- bzw. Ergänzungswahl für die auscheidenden Vorstands- und Ehrenratsmitglieder;
 3. Änderung der Satzungen;
 4. Verschließenes.
- Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Neuss, den 3. März 1910. [1450]

Städtische Tonhalle, Düsseldorf.

(Kaisersaal.)

Sonntag, den 5. März 1910,
abends 8 Uhr:

VI. grosses Orchester-Konzert

des verstärkten städtischen Orchesters.
Leitung: Professor Karl Panzner.

Programm:

1. Symphonie Nr. 7 C-dur F. Schubert.
- Pause.
2. Ouverture zu einem Lustspiel von Shakespeare (Mit Benutzung einer altenglischen Melodie aus dem 16. Jahrhundert) Zum ersten Mal.
3. Zwei nordische Weisen für Streichorchester a) Im Volkston b) Kuhreigen-Bauerntanz. Zum ersten Male.
4. Ouverture z. Op. „Tannhäuser“ R. Wagner.

Der Vorverkauf nur für die Jahresabonnenten der städtischen Konzerte ist **Donnerstag und Freitag** vormittags von 11—12 1/2 u. nachmittags von 4—8 Uhr.
Der Verkauf der **Tagekarten** à M. 1.10, sowie der **Umtausch der Zehnmarken** findet nur am Samstag, vorm. von 11—12 1/2 und nachm. von 4 Uhr ab statt.
Die **Abonnenten der 10 grossen Orchester-Konzerte** brauchen in Zukunft keinen Eintrittsnachweis an der Kasse zu holen, für dieselben sind selbstverständlich genügend Plätze berücksichtigt.

Ich habe jetzt

Telephon

Nrn. 80, 152 und 156.

L. W. Cretschmar,
Rhederei-Schiffahrt.

Stenographen-Verein Gabelberger, Neuss.

Übungsabend:

Donnerstags,

Restaurations-Marienbildchen.
Rundtischgenossen willkommen!

Kath. Kirchen-Gesang-Verein.

Heute Donnerstag Abend
pünktlich 9 Uhr

Probe für Ostern.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Städtische Tonhalle Düsseldorf.

Im Kaisersaal

Donnerstag, den 3. März 1910.

Abend-Konzert

der Kapelle des Niederrh. Füsillier Regts. Nr. 39 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn W. Kohn.

Programm:

1. Ouverture zu Shakespeare's „Der Sturm“ von Taubert.
2. „Ave Maria“ v. Schubert-Lux.
3. Spinnlied u. Ballade aus der Op. „Der fliegende Holländer“ v. Wagner.
4. Deutsch u. Spanisch aus „Aller Herren Länder“ von Moszkowski.
5. Fantasie a. d. Op. „Samson u. Dalila“ v. Saint-Saëns.

Pause:

6. Ouverture zu „Phèdre“ von Massenet.
7. a) Flirtation von Steck. b) Pizzicati Polka von Strauss.
8. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt.
9. Aubade printanière von Lacombe.
10. Balletmusik aus d. Oper „Die Königin von Saba“ von Gounod. (Allegro, Moderato, Adagio, Valse)

Eintrittspreis 50 Pfg.
Zehnmarken Mark 5.—
einschl. Billettsteuer.
Jahreskarten an der Kasse.
Anfang 8 Uhr.



Samstag, den 5. d. M. Mts. früh morgens erhalte wieder einen großen Transport **Märktenerberger u. Stimmthalers**

Arbeitschjen

in bekannter hochprima Qualität. [294]

David Mayer, Neuss.



Ein großer Transport prima hochtragender u. frischmilchender, stillstehender

Rühe

stehen zum Verkauf.
Peter und Lambert Weidhöfer, Bahnhofsstr. 17.

Stämmige, verflochte Weißkohlplanzen haben preiswert abzugeben

Graf & Comp., Sauerkrautfabrik Rheindahlen.

Zum Frühjahr!

Empfehle mich zur Anfertigung und Zustandsetzung von Gartenanlagen bei billiger Berechnung und Zufuhrung prompter und reeller Bedienung. [1451]

Briefmarken-Sammlung zu verkaufen
Zülfcherstraße 36, I.

Gebrauchtes **Pianino** gegen Kassa zu verkaufen
Grefelderstraße 66.

Verschiedene Sofas billig zu verkaufen
Königsstraße 68.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe
des Geschäfts.

Infolge anderweitigen Unternehmens sind wir gezwungen, unser hiesiges Geschäft aufzugeben und stellen wir daher unser **gesamtes**

Warenlager

zu nie gekannt billigen Preisen zum Verkauf.



Grosse Posten



Herren-Anzüge Burschen-Anzüge Knaben-Anzüge



Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge



Fantasie-Westen

Herren-Hosen

Paletots

Hüte und Mützen

Arbeitskleidung

Einzelne Joppen u. Westen

etc.

Jedes Teil ist bedeutend im Preise ermässigt und
sind die Ausverkaufspreise mit Blaustift vermerkt.

===== Beachten Sie bitte unsere Fenster. =====

Gebr. Davids

am Markt

Neuss

Oberstr. 137

Grösstes Spezial-Haus am Platze.

1910. 85 Jahre

zu verneinen mocht denn doch, aber er wird sie nicht zur Frau begehren.“ Jetzt noch flammte es heiß in Gerhard auf, als er sich dieser zitierten Worte erinnerte. Er hätte gern die geblühende Tugendstube darauf erteilt, doch er fühlte sich nicht berechtigt zu sprechen, solange zwischen ihm und Maria noch keine Klarheit herrschte. Lange stand er am Fenster. Er hatte arbeiten wollen, bis die Stunde herankam, die als Verjauchungs-Termin bei Langgabels festgesetzt war, doch da heute nichts aus der Arbeit

Bekanntmachung.

Aufgeboten wird der verloren gegangene

Hypothekenbrief

vom 21. Januar 1896 über die im Grundbuche von Büdingen, Kreis Neuß, Band I, Artikel 28 in Abteilung III Nr. 1 für Margaretha Krings zu Düsseldorf-Oberkassel eingetragene Kaufpreisforderung von 1250 Mark nebst 4 1/2 % Zinsen seit dem 1. Januar 1896.

Angebotsfrist: 8. Juli 1910, vormittags 11 Uhr.
Neuß, den 25. Februar 1910. [1432]

Königliches Amtsgericht 5.

Großer Ausverkauf

von

Müllerei-Maschinen u. Mühlen-Inventar zu Setterich

Station d. Kreisbahn Seilentricken-Alsdorf, Bez. Aachen
Am Dienstag den 8. März, vormittags 10 Uhr,
wird wegen Auflösung des Geschäfts

das gesamte Inventar mit allen Maschinen

der Settericher Dampfmühle öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert werden.
Ein 50 P.S. Sauggasmotor mit vollständiger Sauggasanl. f. Braunkohlen (von Schmitz-Ehrenfeld 1905 neu aufgebaut).

5 Walzenmühle, darunter 3 Doppelstühle, 4 komplette Mahlgänge mit Antriebswerk, Spindel u. Steinschüssel.
1 Steintrahnen, mehrere Siebmaschinen, Rundsieber, 3 Plansichter, Wehlmischmaschine, Borquettstahl, Kleinstmischmaschinen, sämtl. Elevatoren, Transmiff., ca. 100 Riemenscheiben, sämtl. Riemen, Waagen, Schnecken, Sacklarren, gesamte Reinigungsanlage, Entlüfter, Schanstoren, Leiere, Kleinstmischm., gesamte Roulleaux, 4fig. Bult usw., 3 Pumpen, mehrere Reservoirs mit Zuleitung, 3 Frachtwagen, 4 Karren, leere Säcke, Abfackelrohre, eiserne und hölzerne, sämtliches Niedergeräth usw.

Besichtigung sämtl. Sachen vom 5. März ab täglich.
Der Sauggasmotor kann vorher angekauft werden. Auskünfte erteilen Jakob Kottmann in Bevelinghoven (Rheinl.), Fernspr. Nr. 124 Amt Grevenbroich und Aldehoven, Kreis Jülich. Franz Hüter. Fernspr. Nr. 6.

Kakes sind leichter zu backen

als man allgemein glaubt; sie sollten deswegen in keinem Hause fehlen. Ein billiges, gutes Rezept ist folgendes.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 175 g Butter, 75 g Zucker, 2 Eier, 5 Esslöffel voll Wasser.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden verrührt, mit Wasser und Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, zu einem glatten Teig verarbeitet. Derselbe wird gut durchgeknetet, ausgerollt und mit einem Weinglas zu runden Scheiben ausgestochen. Mit einer Gabel oder einem Reibeisen drückt man gleichmässige Vertiefungen hinein und bäckt auf einem gefetteten Blech schön gelb.

Viehmarkt in Wesel

am Rhein
am Montag, 7. März 1910.

Größere Transporte

Zucht- u. Milchvieh

sind angemeldet.

Der Bürgermeister:

Poppelbaum.

Abgesetzte Herrenkleider

kauft an

Engelbert Maurer,

Düsseldorf, Wallstraße 39.

Bitte b. Bestell. Polst. zu send.

Fensterrahmen,

Schäufel, Kolladen,

Treppen, Haustüren, Wand-

vertäfelung,

Laden-Einrichtungen u.

fertigt als Spezialität billigst

Heinr. Hahn,

mech. Schreiner u. Sargfabrik

Neuß, Krefelderstraße 60.

Telephon Nr. 317.

I. Etage, 4 Zimmer,

zu vermieten.

11021 Näheres Furrherstr. 8.

Mehrere Wohnungen

zu vermieten Furrherstr. 201.

Kommunion-Geschenke!

Mattgoldene, silberne und Tula-Schmuckwaren:

Colliers, Medaillons, Uhrketten,
Armbänder etc.,
Ringe mit Brillant und Buntstein,
nur Neuheiten.

Silberne Bestecke und Serv.-Bänder,
Pensionsbestecke.

Größtes Lager in goldenen Uhren,
silberne Tula- und Stahluhren,
unübertroffene Auswahl, billigste Preise.

Heinrich Busch.

Gegründet 1881.

Telefon 710.



Prämiert
mit 26 ersten
Preisen

Allein-Verkauf
für



Düsseldorf
und Neuss.

Frühjahrs-Neuheiten.

— Die Auswahl ist einzig. —

Konfirmanden-Stiefel Kommunion-

— in reichster Auswahl. —

Neue Modelle à 8.50, 10.50, 12.50 u. höher. Neue Formen.

Schuh-Haus

S. Silbermann

Düsseldorf, Ecke Graben- und Mittelstrasse.

Telephon 1790.

— Beachten Sie meine neuen Dekorationen. —

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und
automat. Heißwasserapparate
Joh. Vaillant & Co. Remscheid

Größte und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf nur durch die Installations-geschäfte. — Kataloge kostenlos und portofrei.

Sämtliche Vermessungsarbeiten

führt aus

Solinus, vereid. Landmesser u. Ingenieur,
Neuss, Tückingstr. 10. Fernr. 704.



Viel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit



in Würfel zu 10 Pfg für 2-3 Teller Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Wasser zuzubereiten. Angelegentlichst empfohlen von [1434]

Elise Schnitzler, Büchel 40.

Die Rennsaison

beginnt Mitte März. Um sich zu orientieren, lese man schon jetzt die am zuverlässigsten unterrichtete tägliche Sportzeitung

DEUTSCHER SPORT Täglich.
ORGAN für
RENNSPORT und
PFERDEZUCHT.

Abonnementpreis: Quartal Mk. 7.50.
Probenummern auf Wunsch gratis.

Jetzt neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung pro II. Quartal den „Deutschen Sport“ täglich

gratis bis Ende März.

Expedition: BERLIN NW., Georgenstr. 28.

Stadttheater Düsseldorf.

Donnerstag, den 3. März,

abends 7 1/2 Uhr, Serie 4:

Das Konzert.

Freitag, den 4. März,

abends 7 1/2 Uhr, Serie 5, zum

1. Male: Mahabata, (Oper).

Sonntag, den 5. März,

abends 7 1/2 Uhr, Serie 6:

Laureis der Nacht.

Sonntag, den 6. März,

abds. 7 Uhr, außer Abonn.

Die Aldermans.

Schirm-Reparaturen

prompt und billig

Willy Ellinghaus,

Neuß Büchel 18.

Spezial-Geschäft für Hüte,

Schirme, Pelwaren.

Komme Freitag

den 4. März von auswärts.

und

zahlte hohe reelle Preise für

gute Herrenkleider, Schuhe u.

Parteien. Zufuhr E. Drechsler,

Elberfeld, Wilhelmstraße 4.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Donnerstag, den 3. März,

Koncert: George H. Walter,

Berlin.

Freitag, den 4. März,

Abonnent B. Uraufführung:

Blanco Bojovs Erweckung.

Samstag, den 5. März:

Der dunkle Punkt.

Sonntag, den 6. März,

vorm. 11 1/2 Uhr: Dichter u.

Lebendiger-Matinee: Gedel-

feier für Alfred Reibel.

Nachm. 2 1/2 Uhr, zu kleinen

Preisen: Rabale und Siebe.

Abds. 7 1/2 Uhr: Der dunkle

Punkt.

Wer von

Gicht u

Rheumatismus

geheilt werden will, wende

sich vertrauensvoll an

Hermann Schmidt, Geseled,

Sternstraße 15.

(Rückporto erbeten.)

Wissenschaft trat in den Hintergrund vor dem gewaltigen Strömen in dem Menschenherzen. Es wollte sich keine Lösung finden lassen für diese Probleme im Reich des Wissens, während es sich darum handelte, ob zwei Herzen sich finden durften oder nicht. Liebe ist Leben und leben heißt lieben. — das war der Zentralpunkt, um den jetzt des Barons Gedanken kreisten, sie mochten wollen oder nicht.

In der zweiten Stunde ging der Baron in das Hotel de l'Europe, wo er täglich im Mittag ab. Schlag drei Uhr stand er vor dem Hause des Professors Langheld. Ein Wagen hielt dort, und einige Studenten warteten. Der Baron grüßte sie flüchtig und eilte in die Wohnung.

„Famöser Kerl!“ sagte der eine Student, ihm nachblickend. „Kann's der kleine Fee nicht verdrücken, wenn sie sich in Gnaden dem großen Professor des alten Geisteslehre zuneigt.“

„Völlig wie immer, Baron Gerhard,“ sagte Maria fröhlich, als der Baron eintrat. Sie ging ihm entgegen, streckte ihm ihre kleine Hand hin, die er an seine Lippen zog. Das tat er zum ersten Male.

Eine Blüthe stieg in Marias Gesicht, und für einen Augenblick schien sie die Fassung zu verlieren. Frau Langheld trat zur rechten Zeit aus dem anstoßenden Zimmer ein, um Gerhards Aufmerksamkeit zu beanspruchen und Maria ihre Fassung wiedergewinnen zu lassen.

„Ich fahre direkt zur Volkstheater hinauf,“ sagte die alte Dame, und erwartete sie alle dort am Kaffeetisch. Frau Professor Niemer, die keine Heidin in Fußpartien ist, wird mit mir fahren.“

„Liebes Mütterchen,“ begann Maria, „nicht wahr, es ist eigentlich absehbar von mir, daß ich nicht mit dir fahre, aber ach! du weißt es ja, wie sehr ich den Fußpfad nach dem Schloß hin liebe.“

„Ich möchte dich gar nicht bei mir haben, Kind. Ich müßte ja jeden Augenblick fürchten, daß du mir aus dem Wagen entschwändest.“

Wie aus Dunst und goldigem Licht zusammengefaßt, erschien Maria. Sie trug ein weißes, geflicktes Kleid, um welches ein hellblaues Band geschlungen war, so leicht und grazios, als sei es nur so hingeworfen. Das goldige Haar, das die weiße Stirn begrenzte, erschien weiß noch goldiger als sonst. Wenigstens meinte das der Baron. Weiß und Blau, die Farben der Bellinghausen, wie ihn das wunderbar berührte. Maria so zu sehen.

„Er dachte dabei an seine Schwester, die bei jeder festlichen Gelegenheit sich in diese Farben kleidete. Bei allem Liebreiz hatte jedoch Hildegard stets etwas Königlich in ihrem ganzen Wesen, während Maria wie eine Elfe erschien, die einem Blumenfeld entschlüpft war. Maria fühlte seinen Blick auf sich ruhen, und wieder trat die verräterische Röte in ihr Gesicht.“

„Verzeihen Sie,“ sagte der Baron, „verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich unbedenklicherweise Ihre Toilette mustere. Ich liebe diese Farbensammlung. Es sind die Farben unseres Geschlechts. Weiß und blau weht die Fahne auf unserem Schloß; weiß und blau ist unser Wappenschild.“

„Es sind meine Lieblingsfarben,“ bemerkte Maria. „Hierzulande werden sie die Marienfarben“ genannt.“

Der Professor trat jetzt in das Zimmer. Wie ein finsterner Schatten legte es sich über seine Stirn, als er den Baron antraf. Der Gruß, den er ihm zuteil werden ließ, war nicht verheißungsvoll.

„Darf ich dich zum Wagen führen, Mama?“ fragte er. „Die übrigen Herrschaften warten unten.“

Bald sah die alte Dame im Wagen. Neben ihr nahm Frau Professor Niemer Platz. Professor Niemer sowie das Helmholzsche Ehepaar begrüßten Maria fröhlich. Der Wagen rollte fort. Die kleine Gesellschaft ging dem Markte zu, um den Burgweg hinauf zu wandern.

Das Schloß war allen in allen seinen Räumen bekannt, aber vorübergehen konnte man nicht an ihm. Einer wollte diesen, der andere jenen Punkt besuchen, den er am meisten bevorzugte, um dann weiter aufwärts zur Volkstheater zu steigen.

Der Baron ging an Marias Seite. Er wollte sich heute diesen Platz nicht nehmen lassen. Es war etwas wie Trost über ihn gekommen, wie der Trost eines Mannes, der sich in keiner Weise irgend etwas hat zuschulden kommen lassen und sich doch unbedenklicherweise durch schroffes Wesen zurückgezogen steht.

Gerade vor ihnen ging Maria Vater mit Frau Professor Helmholz. Maria schien befangen und war stiller als sonst. Doch der Baron verstand es, sie schnell wieder in ihr altes Gleis zu bringen. Er sprach nicht von ihr, nicht von sich. Er sprach von den alten, unruhigen Zeiten, die das Schloß gesehen hatte.

„Ja,“ sagte Maria, „wenn der Himmel so blau sich wölbt und der Berg wie ein junger König mit allem Triumph eingezogen ist und die Herrschaft behält, dann kann man es sich gar

nicht vorstellen, das wilde Kriegesgeschrei die Gegend durchtobt hat, daß Tiger in Menschengestalt hier gehaust haben und die Wälder des schönen Neidart mit Menschenblut getränkt worden sind. O Gott! welch traurige und graufige Zeiten hat es gegeben! Und über Jammer und Elend geht doch die Zeit wieder hinweg, — und doch können Menschen wieder lachen und auch glücklich sein.“

Sie sah zu ihm auf, als sie das sagte, und fügte hinzu: „O, ich möchte nichts Trauriges erleben.“

Er blickte zu ihr nieder, und ein Gefühl heißen Mitleids überkam ihn, dieser ganzen Menschenblume gegenüber, die keinem Sturm gewachsen schien. Sollte es ein Unglück für sie werden, daß er ihren Weg gekreuzt hatte? Doch fort mit den traurigen Gedanken an diesem herrlichen Frühlingstage, inmitten dieser frühlingsjungen Natur. Wo stand es denn geschrieben, daß seinen Hoffnungen ein trauriges Ende gesetzt sein mußte?

Der Professor Niemer hatte sich schließlich Maria und dem Baron zugewandt, mit einem freundlichen Lächeln, als beabsichtige er etwas Gutes. Professor Langheld und das Helmholzsche Ehepaar besprachen eben, daß sie im Burghof ausruhen wollten. Die Studenten waren auf halbem Burgwege abgegangen, um durch den Graben in den Schloßgarten zu gelangen, wollten sich dann auch im Schloßhof einfinden.

Der Baron schlug Maria vor, an der Karlschanze vorüber, durch das Tor unter dem großen Gewölbe hindurch zum Schloßgarten zu wandern. Maria stimmte freudig bei. Sie liebte diesen Altan mit den zwei Eichen und der herrlichen Aussicht ungemein.

Professor Langheld hörte die Verabredung, wollte seinen eigenen Plan danach ändern. Als er jedoch seinen Kollegen Niemer sagen hörte: „Das ist ein guter Vorschlag, Baron, dem auch ich freudig folge,“ beruhigte er sich.

Als der Baron und Maria durch das große Gewölbe wanderten, war Niemer nicht mehr an ihrer Seite. Sie hatten sich eilig unterhalten und hatten nicht bemerkt, daß er zurückgeblieben war. Sie ahnten nicht, daß er von dem Gefühl geleitet worden war, als hätten die beiden Menschenkinder, denen er sich zugewandt hatte, eine kurze Aussprache nötig.

„Niemer ist verloren,“ sagte Maria und blieb stehen. „Lassen Sie ihn,“ bat Gerhard. „Er geht nicht verloren. Wir finden ihn und er findet uns wohl wieder, sobald er will. Er kennt ja unsern Weg.“

(Fortsetzung folgt.)